



# JUNGS

Von Shanna Chatterjee für Kinder ab 7 Jahren

Lo, Matti und Ravi sind beste Freunde, nichts bringt sie auseinander. Doch eines Tages vertraut Lo seinen Freunden an, dass er sich manchmal von „innen fühlt wie ein Mädchen“. Und manchmal hat er Lust ein Kleid zu tragen. Matti findet das ein bisschen merkwürdig aber es ist ihm egal, solange Lo weiter mit seinen Freunden Piraten spielt, denn das tun die drei am liebsten. Aber Ravi kommt nicht damit klar. Sein älterer Bruder hat ihm irgendwas von schwul erzählt und so findet er Lo jetzt eklig. Die Freundschaft der Jungs gerät in eine tiefe Krise und bis die Drei nach vielen Verwicklungen wieder zusammen finden, müssen sie einiges durchmachen. Schließlich kommen sie zu der Erkenntnis, dass es für ihre Freundschaft wichtig ist, auch Unterschiedlichkeit zu akzeptieren und Angriffe von außen gemeinsam abzuwehren. So wie echte Piraten das eben tun.

Dieses einfühlsame Theaterstück über Geschlechteridentität hat die niederländische Schauspielerinnen und Autorin Shanna Chatterjee im Auftrag des Theatercollectief T.H. de Wei (Zaandam, NL) geschrieben, selbst gespielt und im Prozess weiterentwickelt. Ihr Stück ist für drei Schauspielerinnen geschrieben, die – mit augenzwinkerndem Einverständnis des Publikums – Jungs darstellen und so die Zuschauer auf witzige und eindrückliche Weise zu Komplizen ihres Geschlechtertauschs machen.

Das Theaterhaus Ensemble und der Regisseur Rob Vriens gehen bei ihrer Inszenierung der Frage nach, was es jenseits der scheinbar eindeutigen Rollenzuschreibungen, jenseits von rosa und himmelblauen Klischeewelten noch für interessante Farben zu entdecken gibt.

**Spiel** Uta Nawrath, Friederike Schreiber, Susanne Schyns  
**Regie** Rob Vriens | **Musik** Günther Henne | **Bühne,**  
**Kostüme** Kerstin Laackmann | **Übersetzung** Rob Vriens  
**Dramaturgie** Susanne Freiling | **Regieassistenz** Liljan  
Halfen | **Fotos** Katrin Schander  
**Deutschsprachige Erstaufführung** 29. April 2016

**Zuschauer** max. 200

**Alter** ab 7 Jahren | ab 2. Klasse

**Dauer** 50 Minuten

**Mitwirkende** 3 Schauspielerinnen, 2 Techniker,  
1 Organisation

**Licht** einfaches Theaterlicht 24 Kanal DMX 512 gesteuert

**Spielfläche** 8m breit, 7m tief, 3,5m lichte Höhe

**Aufbau** 3 Stunden, plus 1 Stunde Vorbereitungszeit für die Schauspielerinnen

**Abbau** 1 Stunde

**Gastspielorganisation** Susanne Freiling

T: +49-69-299861-22 mobil: +49-177-4990449

susannefreiling@theaterhaus-frankfurt.de



# Frau Pirat steht am Steuer

Presse

## Genderpoesie: „Jungs“ am Theaterhaus Frankfurt

„Mädchen sind nicht cool. Sie jammern und meckern. Und wenn du nicht aufpasst, wollen sie dich heiraten.“ Ravis Meinung über das andere Geschlecht lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig - Protest aus den Reihen der zusehenden Grundschülerinnen im Frankfurter Theaterhaus. Auch sonst ist Ravi in seiner eindeutigen Jungenhaftigkeit kaum zu überbieten. Bis auf eine nicht ganz unwichtige Kleinigkeit: Ravi wird, wie seine besten Freunde Lo und Matti, von einer Frau gespielt.

Mit Uta Nawrath und Susanne Schyns, langjährigen Schauspielerinnen des Theaterhaus-Ensembles, sowie mit Friederike Schreiber hat der Hausregisseur Rob Vriens für die deutschsprachige Erstaufführung von „Jungs“ die Vorgaben der Autorin und Schauspielerin Shanna Chatterjee getreu ins Deutsche umgesetzt, die ihr Stück für das Theatercollectief T. H. de Wei im niederländischen Zaandam verfasst und dort mit Kolleginnen gespielt hat.

Lo, gespielt von Schyns, ist derjenige, der sich innen wie ein Mädchen fühlt und außen wie ein Junge aussieht. Ravi (Nawrath) findet das eklig und schwul. Matti (Schreiber) ist hin- und hergerissen, ob er der radikalen Ablehnung des forschen Ravi folgen soll oder seinem Herzen, das sagt, es sei egal, ob Lo Junge, Mädchen oder „Jädchen“ sei, schließlich sei es Lo, der zähle.

Ein Stück über Geschlechteridentität und Transsexualität für Kinder im Grundschulalter - das könnte peinlich wirken, aufgesetzt oder auch allzu bemüht aufklärerisch. „Jungs“ umschifft die Dilemmata des Themas spielerisch und ist keineswegs plakativ, nicht nur durch die gegengeschlechtliche Besetzung der drei Jungs-Freunde. Mit der musikalischen Handschrift des Regisseurs und seines Ensembles, das diesmal Beatboxen imitiert und eine Freundeshymne a cappella anstimmt, ist aus „Jungs“ eine feinfühlig Geschichte geworden, die über eine Stunde Spieldauer gut trägt.

Denn das, was nahegeht, wird oft komisch gebrochen, weil die drei Darstellerinnen sich so genau hineinfinden in die Bewegungswelt und Sprache ihrer Piraten spielenden



Jungs und auch in deren Umfeld. So treten ihnen gemeinsame Verhaltensweisen und die Besonderheiten der drei gleichermaßen in Erscheinung, kontrastiert durch die drei Mütter, in deren Rollen und zurück die Darstellerinnen blitzschnell schlüpfen. „Jungs“ bietet, nicht nur für Kinder, Stoff zum Nachdenken über typische Jungs- und Mädchenbelange und über das Anderssein. Und viel zum Lachen auch.

Eva-Maria Magel  
Frankfurter Allgemeine Zeitung, 3.5.2016